



Der St. Elisabeth Verein hat sich schon seit dem Jahr 2003 intensiv mit unterschiedlichen Aufgaben im Sinne der Sozialraumorientierung befasst. Hinzu kommen seit 2020 die Erfahrungen im Aufbau eines sozialraumorientierten Begegnungs- und Teilhabezentrum Mittelfeld in Dillenburg. In der Region Dillenburg agiert der St. Elisabeth-Verein im Trägerverbund mit der AWO Lahn-Dill seit 2020. In den vergangenen beiden Jahren konnte der St. Elisabeth-Verein überdies hinaus Erfahrungen im Aufbau eines Begegnungs- und Familienzentrums in Haiger, Mittenaar/Siegbach und in Bischoffen/Hohenahr sammeln.

In der Auseinandersetzung mit dem Konzept des Lahn-Dill-Kreises für Familienzentren sind wir zu der Überzeugung gekommen, dass gerade die sehr ländlich geprägten Kommunen von dieser Förderung profitieren können.

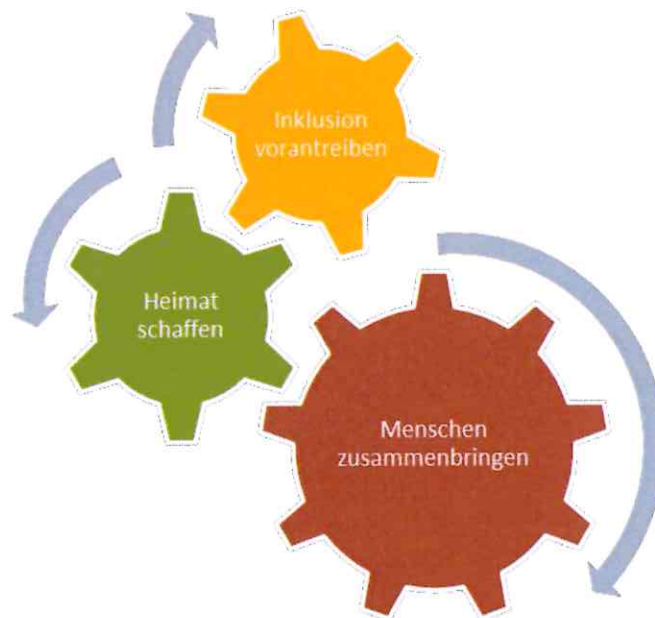
Die Kommune Greifenstein wendete sich an den St. Elisabeth-Verein und bat um Beratung und Unterstützung zum Thema sozialraumorientiertes Arbeiten. Der St. Elisabeth-Verein ist der Kommune Greifenstein durch die Tätigkeit im Rahmen von Schuko (mit Schule in Kooperation) an der Mittelpunktschule Nassau-Oranien in Beilstein bekannt. Dabei bietet der St. Elisabeth-Verein eine verlässliche Organisation der gemeinsam geplanten Ganztagsangebote. Des Weiteren bietet der St. Elisabeth-Verein TeilhabeassistentInnen als Eingliederungshilfe zur Wahrnehmung einer angemessenen Schulbildung an. Durch die aufsuchenden sozialpädagogischen Familienhilfen sind uns Hilfebedürfnisse im Sozialraum ebenfalls bekannt. Dadurch sind vielfältige (unterschiedliche\*) Kooperationen in den letzten Jahren erwachsen. Durch ein Begegnungs- und Familienzentrum könnten Familien hier multidisziplinär unterstützt werden.

In einem gemeinsamen Gespräch mit der Bürgermeisterin Frau Sander stellte der St. Elisabeth-Verein die bisher gesammelten Erfahrungen und Möglichkeiten der sozialraumorientierten Arbeit in einer Kommune dar. Besondere Bedeutung hatten hierbei die Erfahrungen die wir in den ländlichen Kommunen gemacht haben, in denen wir bereits im Rahmen der Familienzentrumsarbeit tätig sind. Gerade diese Chancen und Herausforderungen sind Aspekte die unserer Ansicht nach auch für die Kommune Greifenstein von Bedeutung sein könnten. Dabei wurde darauf hingewiesen, dass diese sich immer am Bedarf der dort lebenden Bevölkerung orientiert und daher in der Umsetzung in jeder Kommune anders erfolgen kann. Des Weiteren betonte der St. Elisabeth-Verein die Wichtigkeit der Zusammenarbeit mit der Kommune selbst. Die Bürgermeisterin Frau Sander stellte aus der Sicht der Kommune ihren Bedarf und ihre Vorstellungen vor. Gemeinsam wurden erste Ideen der Umsetzung entwickelt. Beide Seiten kamen sodann zu dem Ergebnis sich eine Zusammenarbeit gut vorstellen zu können und dies gemeinsam anzustreben.

Die Kooperation mit den Netzwerkpartnern im Sozialraum hat einen hohen Stellenwert. Unser Leitziel „Stark machen für das Leben – Bildung und Erziehung durch lebendige Verankerung im Sozialraum“ führt zu sozialraumorientierten Unterstützung.

Eine organisationsübergreifende Zusammenarbeit unserer Einrichtung mit anderen Dienststellen und Fachkräften ist unerlässlich für eine professionelle Unterstützung der im Sozialraum lebenden Menschen. Es gibt bei der Aufgabenwahrnehmung vielfältige Schnittstellen mit anderen Institutionen und Fachleuten, die koordiniert werden müssen, um ein erfolgreiches Arbeiten voranzutreiben. Wir begreifen unsere pädagogischen Fachkräfte als parteiliche MittlerInnen in einem umfangreichen Netz verschiedener Dienststellen und Fachkräfte. Dies setzt ein geschultes Verständnis über die Aufgaben, Rollen und Grundsätze der unterschiedlichen Institutionen voraus.

**Insoweit sieht der Träger eine besondere Aufgabe darin, zukünftig mehr niedrigschwellige Hilfeformen zu entwickeln. Dabei soll die Familienbildung als wesentliches Element zur Ausgestaltung einer zielgerichteten Präventionskette für Familien ausgebaut werden. Die Vernetzung der vorhandenen Einrichtungen soll verbessert werden, um eine Beanspruchung von Ressourcen zur Generierung von Synergieeffekten herzustellen. Dies soll im Besonderen unter der Einbeziehung digitaler Medien geschehen.**



## **Konzeptentwicklung**

Der von uns angedachte konzeptionelle Aufbau eines dezentralen Begegnungs- und Familienzentrums in der Region Greifenstein sieht 5 verschiedene Schritte vor:

1. Einbeziehung der Kommune im Rahmen eines Kooperationsvertrags
2. Durchführen einer Sozialraumanalyse
3. Erreichbarkeit in der Kommune durch ein Beratungsangebot sicherstellen
4. Aufbau von Netzwerkstrukturen und verbindlichen Kooperationen
5. Etablierung von bedarfsorientierten Angeboten und Herstellen von Synergieeffekten

In der Startphase der Entwicklung eines sozialraumorientierten Familienzentrums gilt es zunächst eine Sozialraumanalyse für die Kommune Greifenstein durchzuführen. Ziel der Sozialraumanalyse soll es dabei sein, regional bestehende und sozialgesellschaftlich relevante Defizite zu identifizieren, um bedarfsgerechte Lösungskonzepte generieren zu können. Dafür ist der Austausch mit den regionalen und überregionalen Bildungsinstitutionen, Vereinen, Verbänden und weiteren gesellschafts- und sozialraumrelevanten Akteuren notwendig. Hierbei spielen Kitas und Schulen für die Region eine übergeordnete Rolle und müssen, ihrer Tragweite entsprechend, berücksichtigt werden. Im Sinne einer präventiven Arbeit erachten wir die Unterstützung von Familien im frühkindlichen Bereich als zentralen Baustein unserer Arbeit in den Kommunen. Für die Kommune Greifenstein konnten wir, in einer ersten oberflächlichen Sekundärdatenanalyse, gerade im Bereich der Frühförderung und der Integrationsmaßnahme einen überdurchschnittlichen Bedarf feststellen und wollen die Familien mit ihren Fragen besonders unterstützen. Diese Erkenntnisse wollen wir im Rahmen einer Sozialraumanalyse vertiefen um unsere weiteren Handlungsschritte auf diesen Erkenntnissen auszurichten. Über die Sozialraumanalyse können damit bereits bestehende oder zukünftig benötigte Netzwerkstruktur identifiziert und benannt werden. Weiterhin werden die alltagsgesellschaftlichen Bedarfe der Region an der Lebenswirklichkeit der Menschen vor Ort abgebildet, ermittelt und entsprechend gewichtet. Um dieses Ziel zu erreichen, müssen Erhebungen im direkten Kontakt mit wichtigen regionalen und überregionalen Institutionen stattfinden, um einen möglichst breitgefächerten und realitätsnahen Input liefern zu können (wie z.B. Kitas und Schulen). Hierbei wird es wichtig sein, den Charakter und den Aufbau von Familienstrukturen in der Region adäquat zu erfassen und zu verstehen, um die geeigneten Hilfebedarfe entsprechend benennen zu können. Darauf aufbauend soll mit den diversen Akteuren vor Ort eine geeignete Konzipierung für Begegnung und Bildung erfolgen.

Zu den bereits bestehenden Hilfeleistungen soll insbesondere die Vernetzung zwischen den in der Kommunen und für die Kommune zuständigen Institutionen untereinander erfolgen. Des Weiteren soll der Aufbau geeigneter Familienbildungskonzepte, sowie unterstützende Begegnungsaktivitäten und die Entwicklung und Nutzung der digitalen Medien vorangetrieben werden. Im Rahmen der Initiierung und Umsetzung sollen dabei vorrangig bereits vorhandene Ressourcen im Sozialraum Greifenstein gebündelt, strukturiert und im Bedarfsfall kanalisiert werden. In den Fällen wo Bedarfe ermittelt wurden und Ressourcen vorhanden sind, wollen wir mithelfen, diese Angebote wiederzubeleben. Mit den verschiedenen Akteuren sollen dann Vereinbarungen über gemeinsame Angebote getroffen werden. Mit größeren Organisationen werden in diesem Zusammenhang verbindliche Kooperationsverträge abgeschlossen. Eine zentrale Schnittstelle für die familienorientierten Angebote wird die Vernetzung von frühen Hilfen, Familienbildung und niederschwelligen Angeboten sein.

Das Engagement von Mitbürgerinnen und Mitbürgern, die ein besonderes Interesse an der Durchführung oder Teilnahme bei sozialen Initiativen haben, soll mit in Betracht gezogen und strukturiert in die vorliegenden und zum Teil neu entstehenden Aufgabenfelder eingebracht und begleitet werden.

Durch die Weiterentwicklung der Niedrigschwelligkeit und der Nutzung der multiplen Angebote der Familienbildung wird der Präventionscharakter von Hilfen zur Erziehung mithin eine deutliche Verbesserung bzw. intensiviertere Ausgestaltung erwarten lassen. Gesunde Lebensstile zu generieren wird eine zentrale Aufgabe für alle Akteure sein und soll durch ein Expertenmanagement unterstützt werden.

Gesamtgesellschaftlich gehört es für die Ausgestaltung der Programme auch dazu, individuelle Integrationsbedürfnisse von Menschen mit Handycap zu berücksichtigen und notwendige Integrationsprozesse zu unterstützen. Ebenso sollen andere Integrationsbedürfnisse - beispielsweise von Menschen ausländischer Herkunft - mit dafür geschaffenen Methoden und Aktivitäten unterstützt werden.

Des Weiteren sollen Angebote für generationenüberschreitende Bedarfe ermöglicht werden. Hier gilt es Familienbildung als wesentliches Element zur Ausgestaltung von zielgerichteten, kommunalen Präventionsketten für Familien mit einem generationenübergreifenden Ansatz auf- bzw. -auszubauen.

Wir reduzieren in einer postmodernen Gesellschaft den Begriff Familie nicht nur auf die klassische Zusammensetzung von Vater, Mutter und Kind, sondern wollen diesen Begriff neu füllen. So wollen wir z.B. auch älteren alleinstehenden Menschen die Möglichkeit zu Begegnung geben oder alternative Familienkonzepte unterstützen. Die Grundpfeiler eines sich neu entwickelnden Familienverständnisses sollen dabei das Verständnis füreinander, Begegnungen miteinander und die Unterstützung untereinander darstellen.

## **Zusammenfassung**

Der St. Elisabeth-Verein sieht seine Aufgabe zunehmend im engen Kontext der **sozialraumorientierten Arbeitspraxis**. Gerade in der Versorgung von Kleinstkommunen mit einer an den Bedürfnissen der Menschen ausgerichteten sozialen Infrastruktur, sehen wir eine wichtige Aufgabe, um präventiv Familien in ihrer Lebensgestaltung zu unterstützen. Die Entwicklung von Familienzentren ist ein wesentliches Element in der Landschaft der Kinder- und Jugendhilfe und soll insbesondere mit den Möglichkeiten des Trägers im Zusammenwirken mit anderen Institutionen vor Ort zur zielorientierten Präventionsleistung im Sinne der Kinder- und Jugendhilfe beitragen und aktiv an der Verbesserung einer bedarfsgerechten Versorgung der Bürgerschaften in den Sozialräumen mitwirken.

Die Gewährung der Zuwendung wird insbesondere für die Umsetzung der folgenden Aufgaben beantragt:

- Auf- und Ausbau eines Begegnungs- und Familienzentrums für die Kommune Greifenstein.
- Einbeziehung digitaler Medien auf Basis eines Lotsen-Modells zur Beratung von Familien.

- Dieses fungiert als niedrigschwellige Anlaufstelle für Familien und deren Mitglieder in dieser Region, bietet für diese konkrete Kontakt- und Beratungsangebote und leitet sie im Bedarfsfall kompetent an zuständige Stellen weiter.
- Weiteres Ziel dieses Zentrums ist der Aufbau eines sozialraumorientierten Netzwerkes für diese Kommunen, um niedrigschwellige und aufsuchende Strukturen zu stärken und weiterzuentwickeln.
- Die Etablierung von Instrumenten für ein Erreichen und Einbinden von gesellschaftlich, sozial und finanziell benachteiligten, sowie marginalisierten Menschen und Familien (z. B. solche in "sozialen Brennpunkten", ökonomisch marginalisierten Milieus oder mit Flucht- und Migrationshintergrund).

Wir bitten daher, die Antragsstellung des St. Elisabeth-Vereins für ein Begegnungs- und Familienzentrum für die Kommune Greifenstein zu unterstützen und die dafür verfügbaren Mittel bereit zu stellen.

Im Anhang senden wir Ihnen einen Finanzierungsplan für 2023, welcher Anteilig ab dem Bewilligungszeitpunkt zur Anwendung kommt sowie einen Finanzierungsplan für das Jahr 2024.

Mit freundlichen Grüßen



**Sonja Ott**  
Geschäftsbereichsleitung  
Regionalzentrum Biedenkopf

## Finanzierungsplan St. Elisabeth Verein SRO Greifenstein

Position	Erläuterung	2023
Personal- und Sachausgaben		
Personalausgaben – Stelle	AVR EG 9 4 Wochenstunden, Arbeitgeber-Brutto	6200
Verwaltungskostenpauschale		1200
Honorarkosten	Vorträge, Kurse	3000
Kommunikationsausgaben	z. B.: IT, Telefon, digitale Medien	1000
Büro- und Verbrauchsmaterial	z. B. Stifte, Papier, Flipchartpapier, Moderationshilfen etc.	100
Kopie- und Druckausgaben		100
Öffentlichkeitsarbeit	z. B. Druck, Flyer, Porto, Homepage	200
Miete		400
Fahrtkosten		500
Reisekosten		100
Fachliteratur		100
Fortbildung		100
<b>Gesamtausgaben</b>		<b>13000,00</b>
<b>Finanzierung durch:</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Förderung SRO Lahn-Dill-Kreis</li> </ul>	<b>13000,00</b>
<b>Gesamteinnahmen</b>		<b>13000,00</b>

## Finanzierungsplan St. Elisabeth Verein SRO Greifenstein

Position	Erläuterung	2024
Personal- und Sachausgaben		
Personalausgaben – Stelle	AVR EG 9 4 Wochenstunden, Arbeitgeber-Brutto	6200
Verwaltungskostenpauschale		1200
Honorarkosten	Vorträge, Kurse	3000
Kommunikationsausgaben	z. B.: IT, Telefon, digitale Medien	1000
Büro- und Verbrauchsmaterial	z. B. Stifte, Papier, Flipchartpapier, Moderationshilfen etc.	100
Kopie- und Druckausgaben		100
Öffentlichkeitsarbeit	z. B. Druck, Flyer, Porto, Homepage	200
Miete		400
Fahrtkosten		500
Reisekosten		100
Fachliteratur		100
Fortbildung		100
<b>Gesamtausgaben</b>		<b>13000,00</b>
<b>Finanzierung durch:</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Förderung SRO Lahn-Dill-Kreis</li> </ul>	13000,00
<b>Gesamteinnahmen</b>		<b>13000,00</b>